

Gefördert von



Dr. Nora Gaupp

Die Studie Aufwachsen und Alltagserfahrungen von Jugendlichen mit Behinderung

Ziele, Grundhaltung und methodisches Vorgehen

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Ziele und Grundhaltung der Studie

- Blick auf Jugendliche mit Behinderung als Jugendliche → damit Selbstverständnis als Jugendforschungsprojekt
- Zielsetzung: Empirisch fundierte, jugendsoziologische Beschreibung der Lebenssituation von Jugendlichen mit Behinderung in Alltags- und Freizeitkontexten
- Studie als „Jugendpendant“ zum Bundesteilhabesurvey konzipiert
- Thematischer Fokus auf Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe
 - In welchen Lebensbereichen erleben Jugendliche Teilhabe?
 - In welchen erleben sie Barrieren?
- Zentrale Themen: Freizeit, Freundschaften und soziale Beziehungen, Autonomie und Verselbstständigung
- Direkte Befragung der Jugendlichen, keine Proxy-Befragung

Die Perspektive auf Behinderung

- Theoretisch-konzeptionell Bezug auf das ICF-Modell von Behinderung
- Wording Beeinträchtigung – Behinderung

Es gilt eine **Balance** zu finden zwischen

- Dem Blick auf Jugendliche mit Behinderung als Jugendliche und als junge Menschen in einer besonderen Lebenssituation
- Zwischen dem Vermeiden einer Defizit-Perspektive und einem Ernstnehmen von Barrieren im Alltag
- Zwischen der Idee einer inklusiven Gesellschaft, in der eine Beeinträchtigung ihre Bedeutung verliert und einer notwendigen Unterstützung für Jugendliche mit Behinderung
- Zwischen der Vermeidung einer Besonderung und dem Ernstnehmen der Behinderung

→ Es ist nicht immer leicht, die richtige Balance zwischen diesen Perspektiven zu finden. Wir hoffen, mit unserem Projekt einen guten Weg gefunden zu haben.

Methodische Konzeption

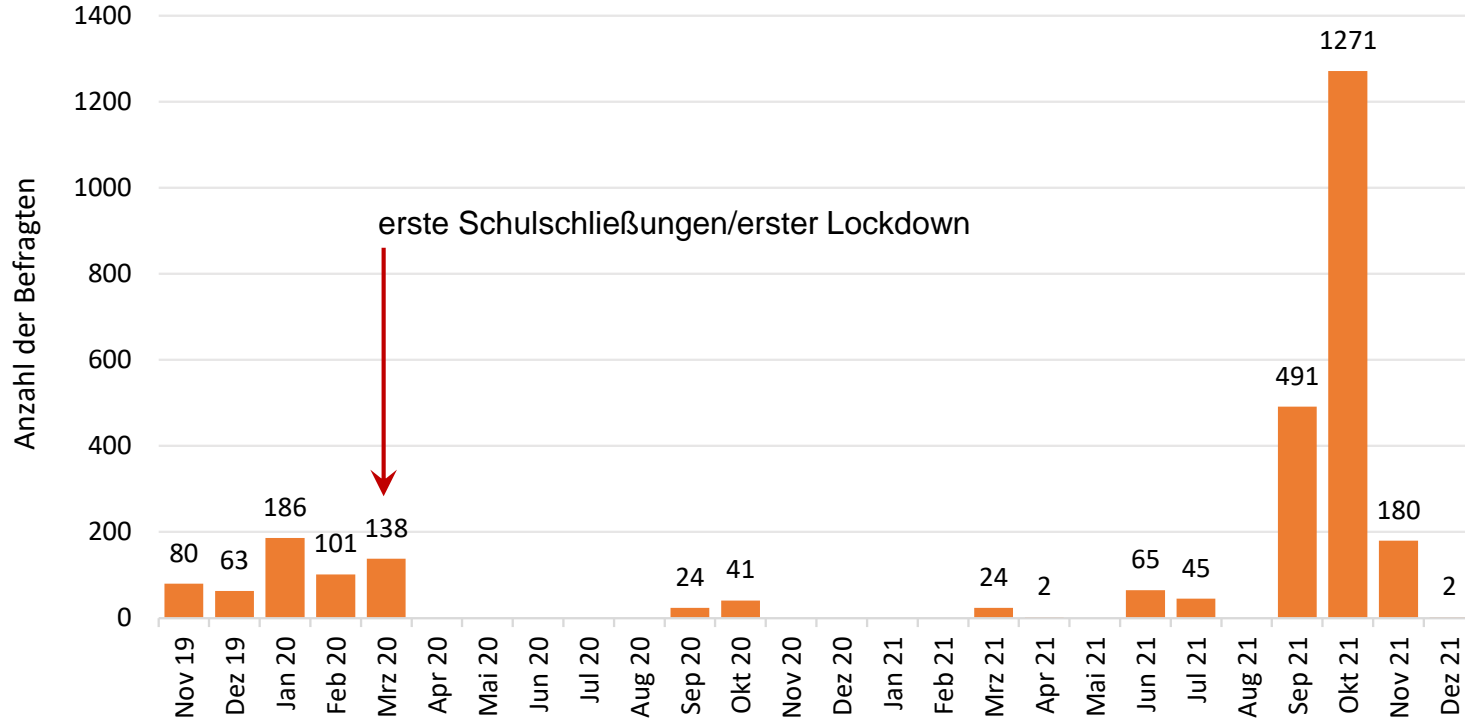
Zielgruppe

- Jugendliche mit verschiedenen Formen und Graden einer Beeinträchtigung
- Operationalisierung von Behinderung über den sonderpädagogischen Förderbedarf
- Jugendliche der 7. bis 10. Klasse
- Jugendliche in Förderschulen und inklusiven Regelschulen
- Erhebung in 3 Bundesländern: Baden-Württemberg, Bayern, NRW

Methodisches Vorgehen

- Multimodale quantitative Befragung: schriftlich, persönlich-mündlich, telefonisch
- Fragebogen in Umfang und Komplexität anpassbar
- Methodik baut auf Ergebnissen einer DFG-geförderten Methodenstudie auf

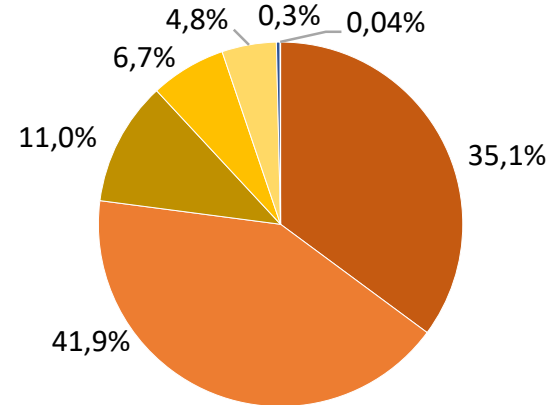
Feldverlauf



Erreichte Stichprobe

- Insgesamt haben **2.713** Jugendliche aus 126 Schulen an der Befragung teilgenommen.
- 18,2% Jugendliche aus Baden-Württemberg, 73,5% aus NRW und 8,3% aus Bayern
- **2.636** Fragebögen in der Analyse berücksichtigt, 77 Fragebögen wurden ausgeschlossen, da weniger als 60% des Fragebogens bearbeitet.

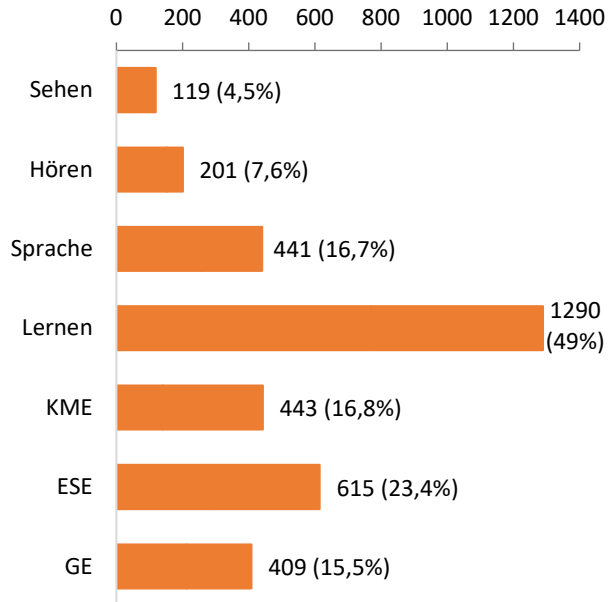
Befragungs-Modi



- Schriftlich im Klassenzimmer: Befragungsinstitut
- Schriftlich im Klassenzimmer: Lehrkraft
- Einzelinterview: verkürzbare Version
- Einzelinterview: mündlich vor Ort
- Einzelinterview: telefonisch
- Einzelinterview: per Videokonferenz
- Einzelinterview: per Deutsche Gebärdensprache

Sonderpädagogische Förderbedarfe (SPF)

Häufigkeit der einzelnen SPF

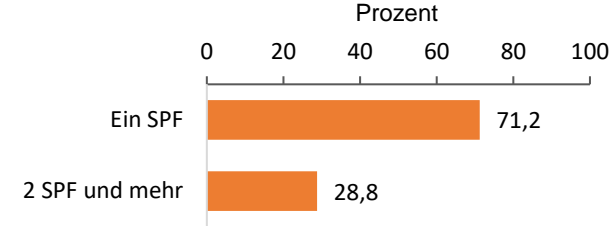


n = 2.634

Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich

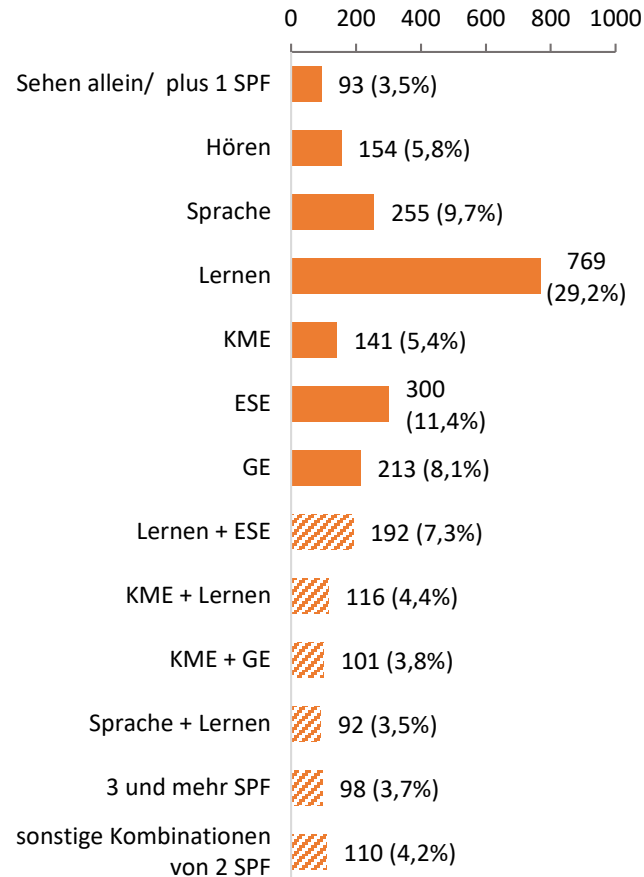
KME = körperliche und motorische Entwicklung; ESE = emotionale und soziale Entwicklung; GE = geistige Entwicklung

Ein/mehrere SPF



n = 2.634

Gebildete Teilgruppen



n = 2.634

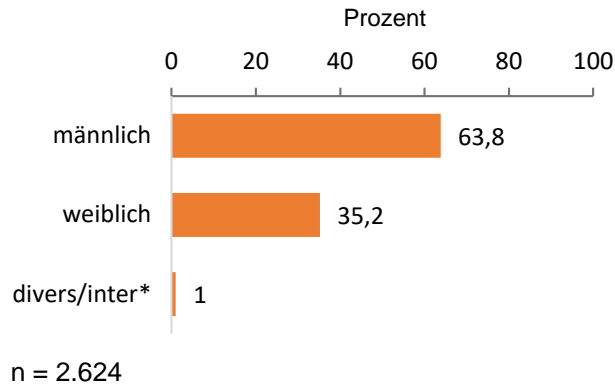
KME = körperliche und motorische Entwicklung

ESE = emotionale und soziale Entwicklung

GE = geistige Entwicklung

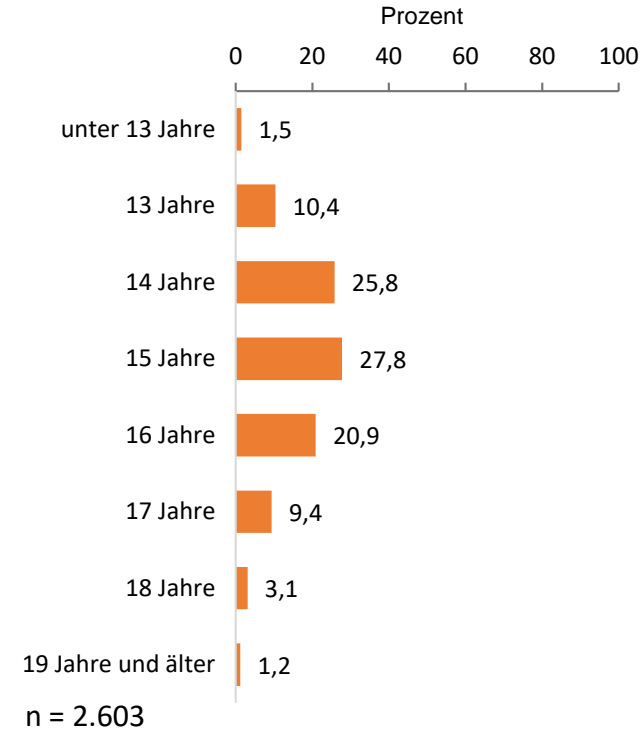
Soziodemografie der Befragten

Geschlecht



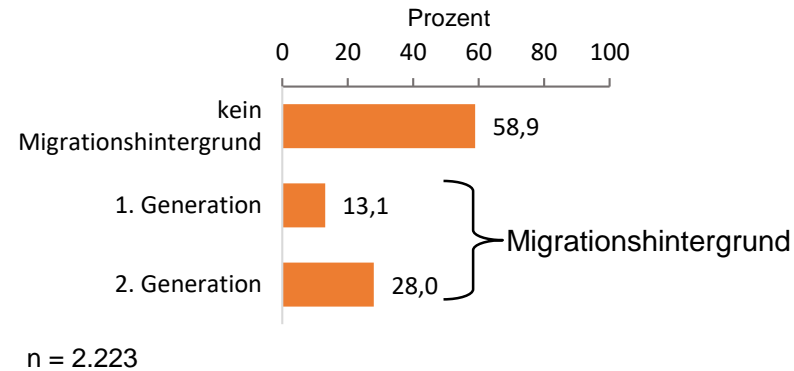
Alter

Durchschnittsalter = 15.0

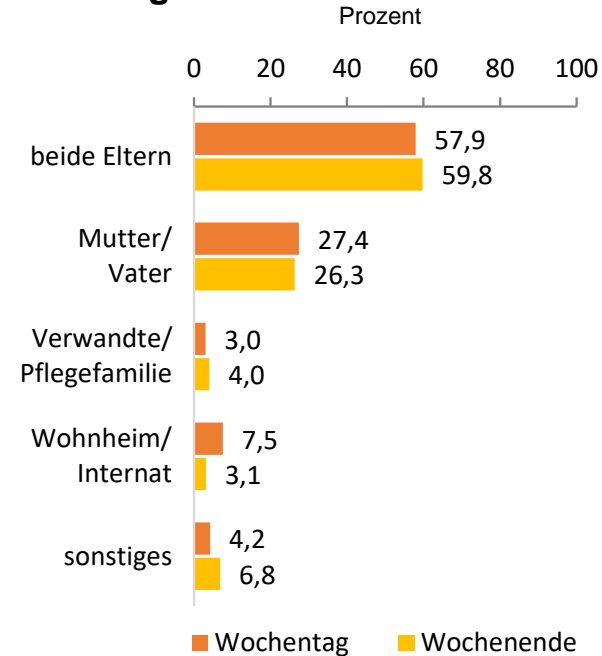


Soziodemografie der Befragten

Migrationshintergrund

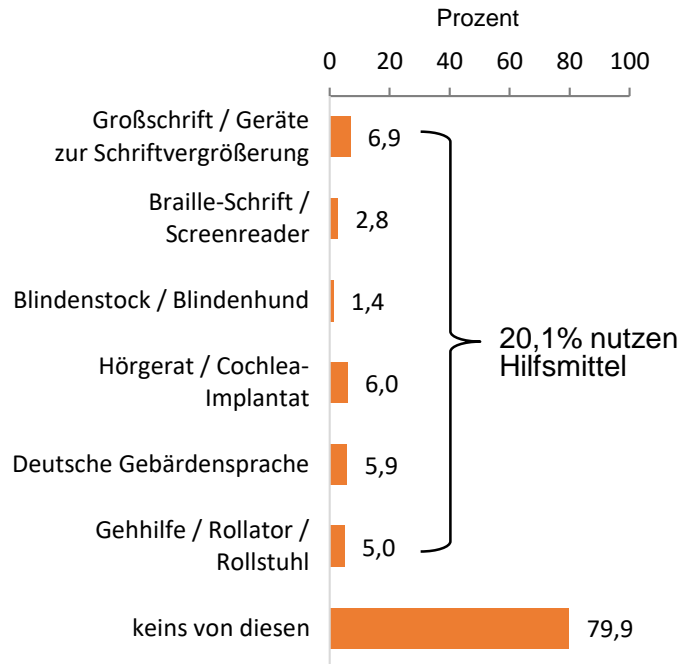


Wohnsetting



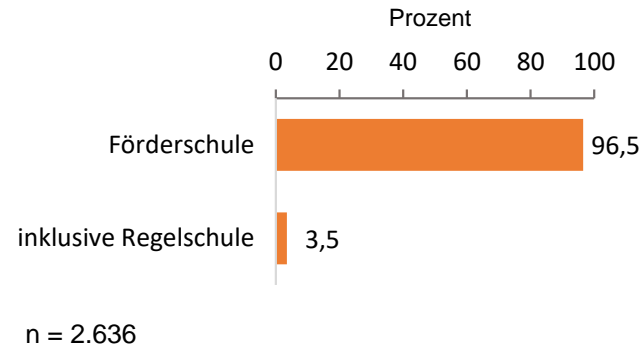
Soziodemografie der Befragten

Nutzung von Hilfsmitteln



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich
n = 2.452

Besuchte Schulform



Bewertung der erreichten Stichprobe

- Mit rund 2.700 befragten Jugendlichen konnte eine sehr große und aussagekräftige Stichprobe erreicht werden
 - Die grundlegende Methodenvielfalt sowie die Corona-bedingte Erweiterung der Befragungsmodalitäten haben maßgeblich dazu beigetragen
 - Die Verteilung der SPFs erlaubt Analysen zu den verschiedenen interessierenden Gruppen Jugendlicher, wenngleich die Häufigkeiten nicht gleichverteilt sind
 - In der Verteilung über die Bundesländer konnte leider keine gleichmäßige Verteilung erreicht werden
 - Gleiches gilt für das Verhältnis von Förderschulen und inklusiven Regelschulen
 - Die Verteilungen von Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Wohnform erlauben Analysen zu vielfältigen Binnenvergleichen
- **Es konnten zentrale Zielsetzungen der Studie erreicht werden, wenngleich nicht immer in den angestrebten Verteilungen**

Herzlichen Dank!

Und nun kommen wir zu den
Ergebnissen ...

Zentrale Ergebnisse der Studie

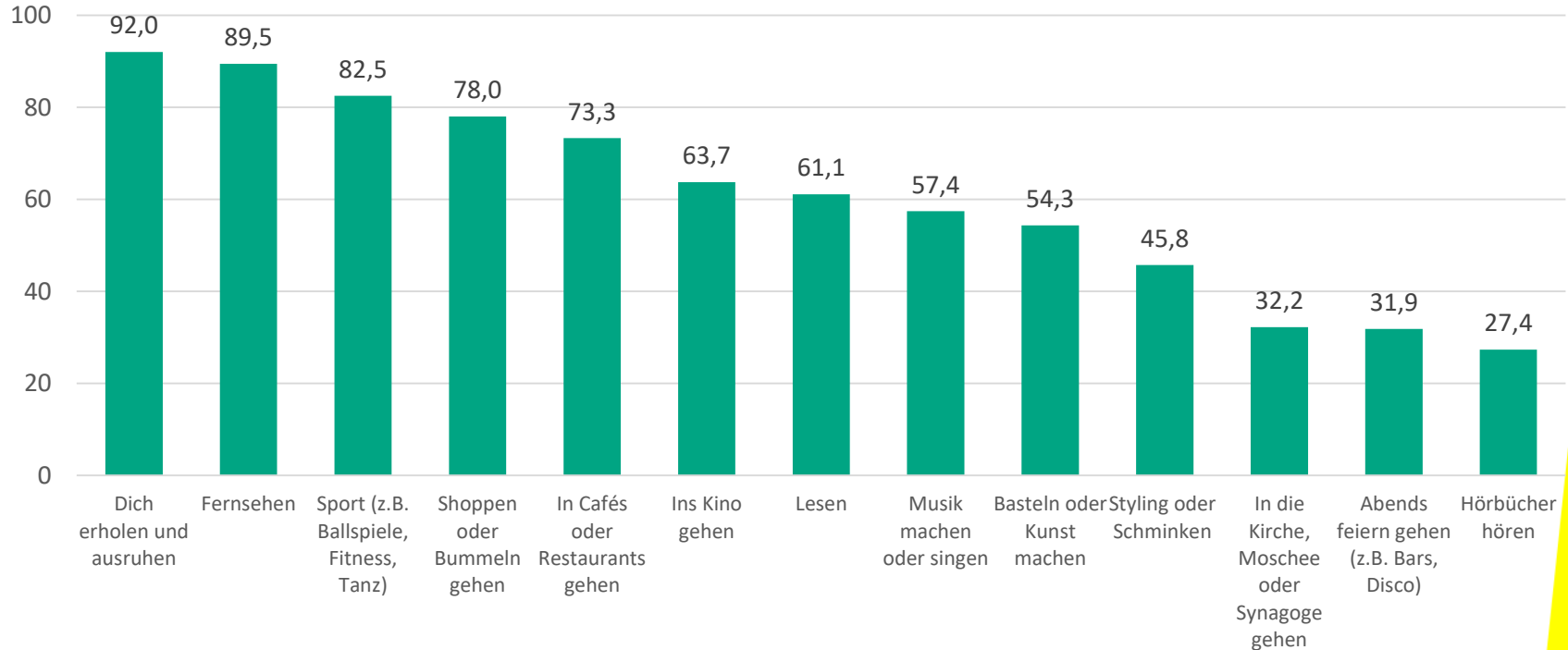
I. Freizeit

Der Lebensbereich Freizeit erfüllt wichtige individuelle und gesellschaftliche Funktionen und hat gerade für Jugendliche eine ganz besondere Relevanz.

Themen:

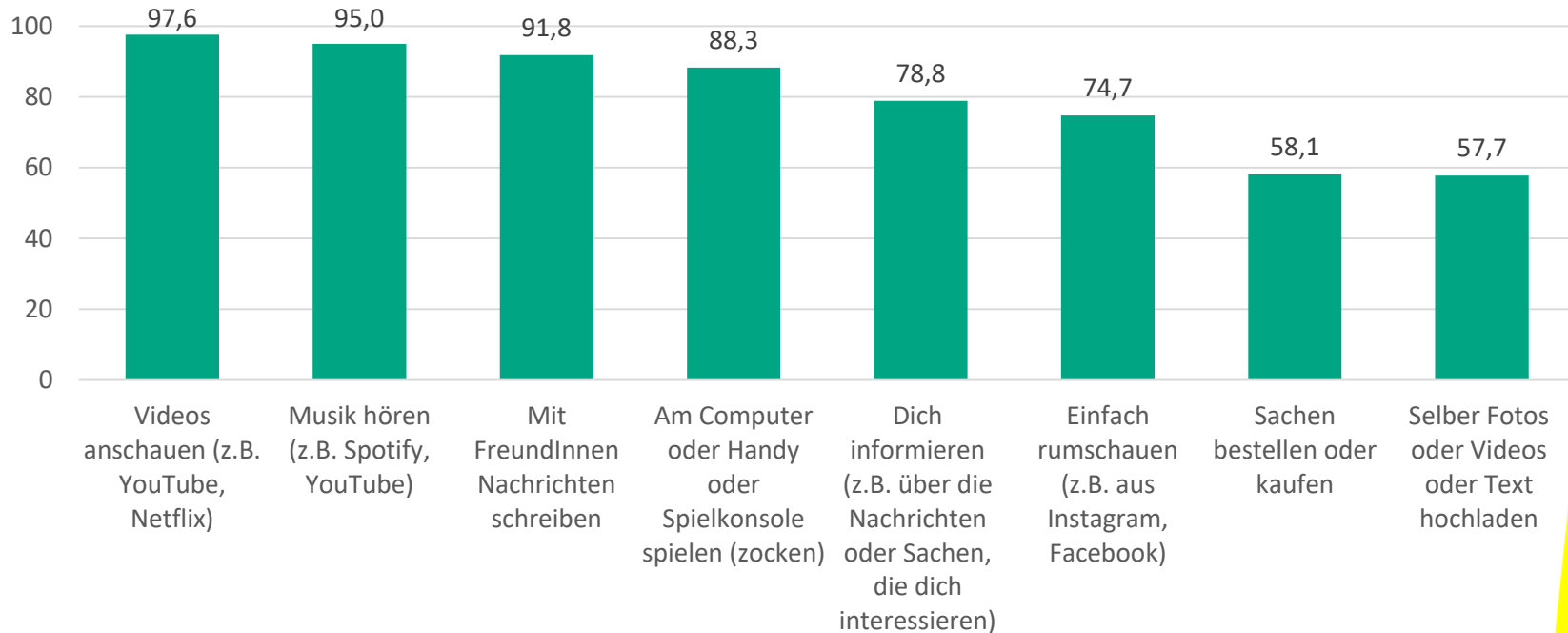
- Aktivitäten
- Selbstbestimmung
- Soziale Kontexte
- Zufriedenheit mit dem Zeitbudget

Machst du folgende Sachen in deiner Freizeit?

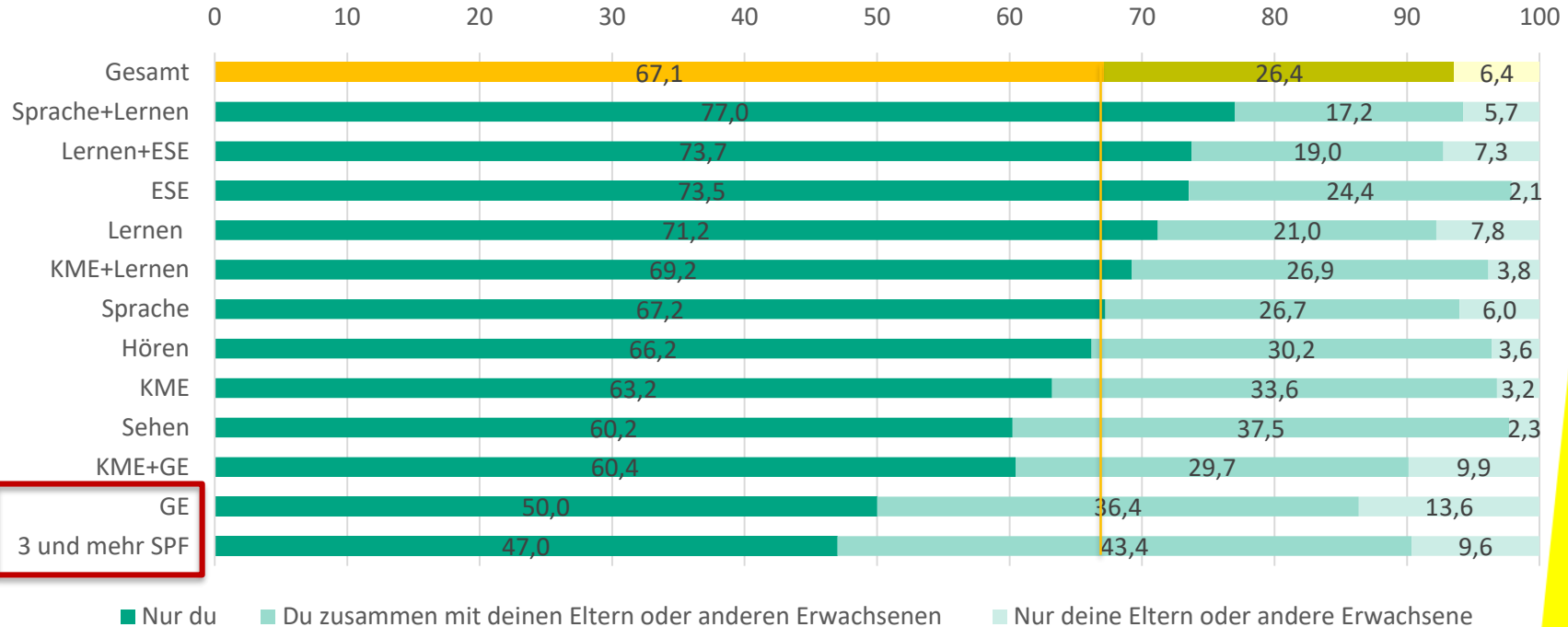


n = 2.558 bis 2.588; alle Angaben in %.

Machst du folgende Sachen im Internet oder auf deinem Handy?

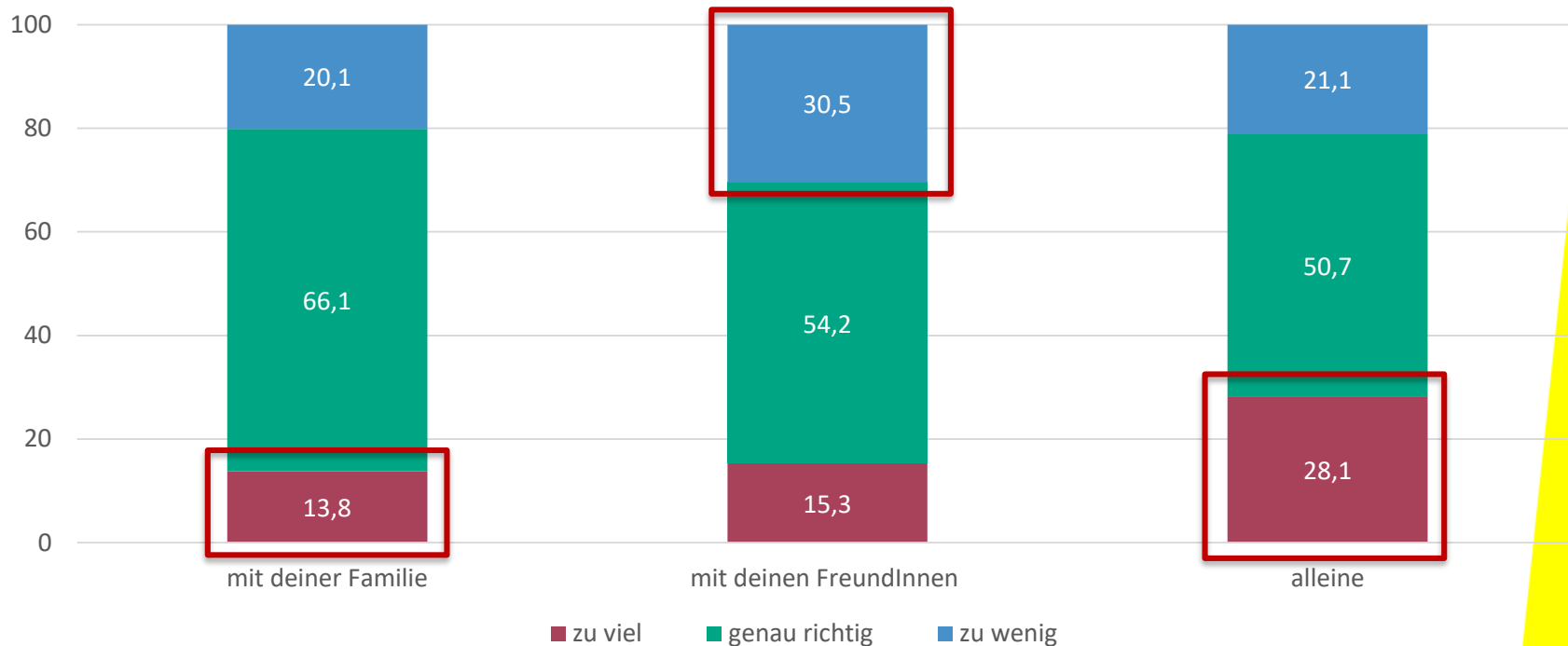


Wer entscheidet normalerweise, was du in deiner Freizeit machst?



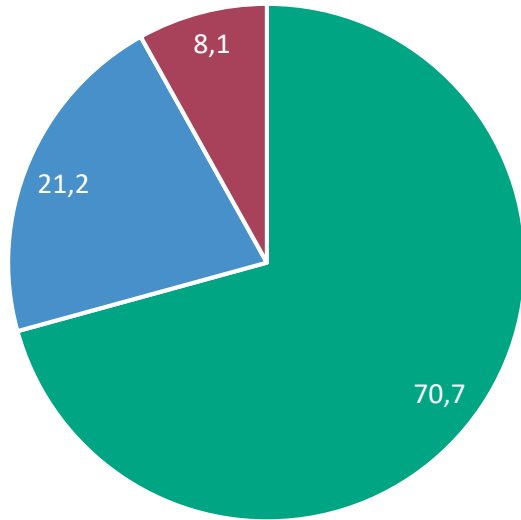
n = 2.382; alle Angaben in %.

Wie viel Freizeit verbringst du...?



n = 2.536 bis 2.560; alle Angaben in %.

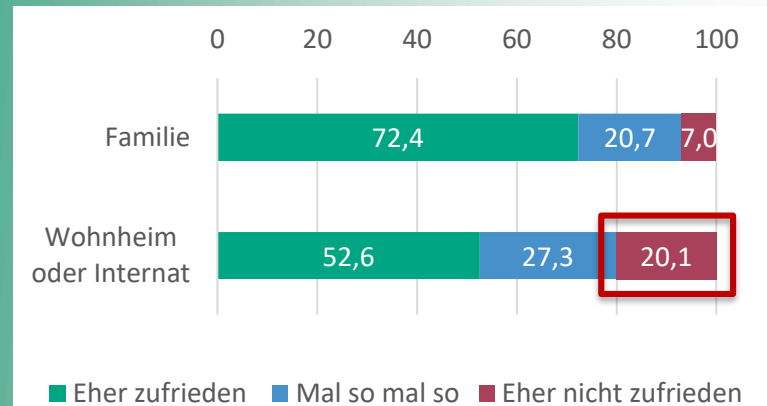
Wie zufrieden bist du zurzeit damit, wie viel freie Zeit du hast?



■ Eher zufrieden ■ Mal so mal so ■ Eher nicht zufrieden

n = 2.491; alle Angaben in %.

Zusammenhang mit dem Wohnsetting:



II. Autonomie und Verselbstständigung

Entwicklung von zunehmender Selbstständigkeit als eine Kernherausforderung des Jugendalters.

Themen:

- jugendtypischen Erfahrungen
- elterliche Einmischung
- digitale Handlungsspielräume
- Mobilitätspraktiken

Bist du schon mal abends später als erlaubt nach Hause gekommen?

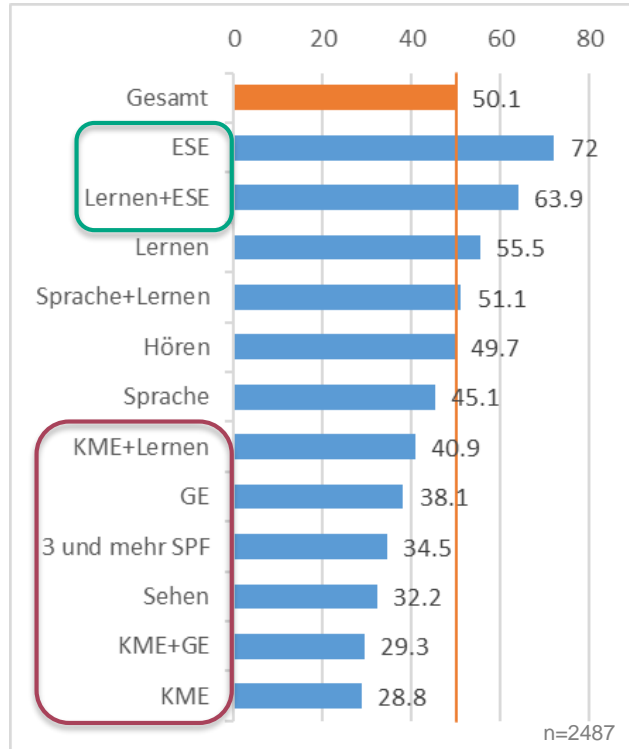
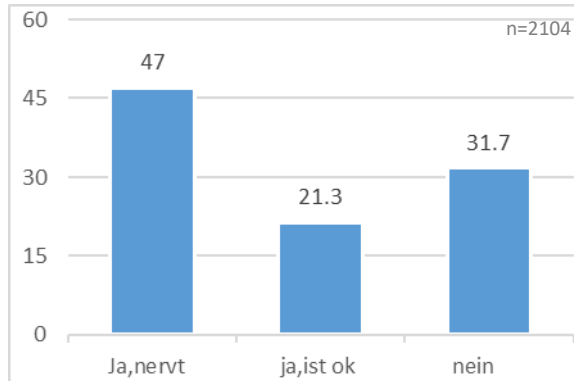


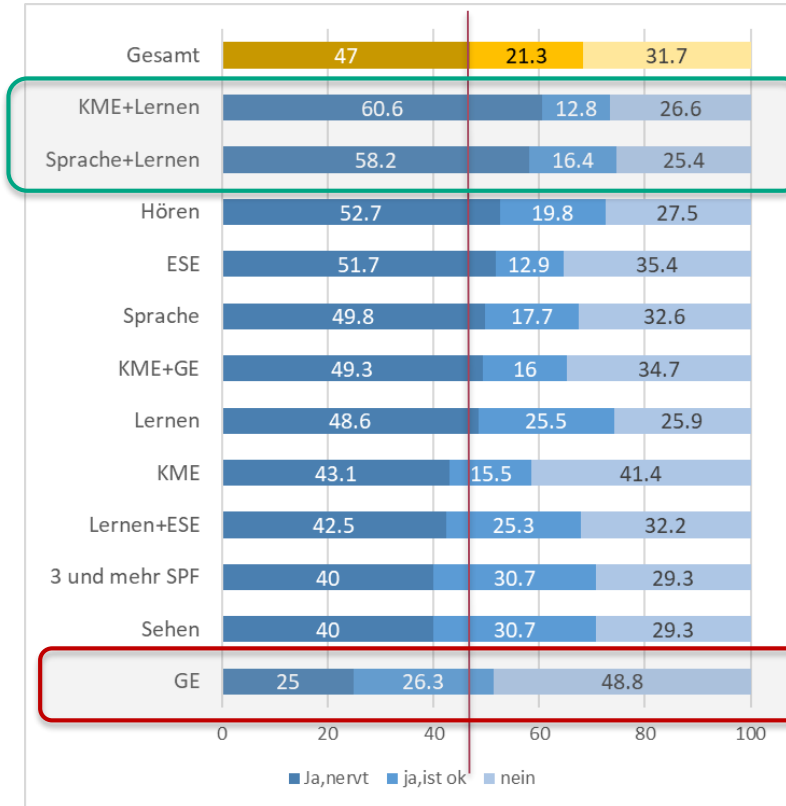
Abbildung: abendliche Verspätung beim nach Hause kommen

- Anteil nimmt mit steigendem Alter zu
- bei Jungen häufiger als bei Mädchen
- niedrigere Anteile bei Jugendlichen, die Hilfsmittel nutzen

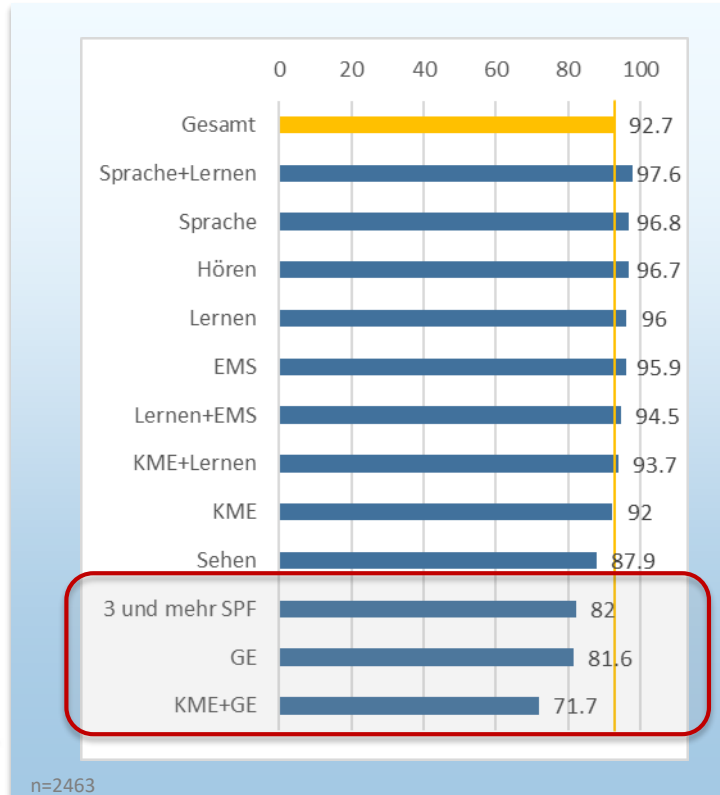
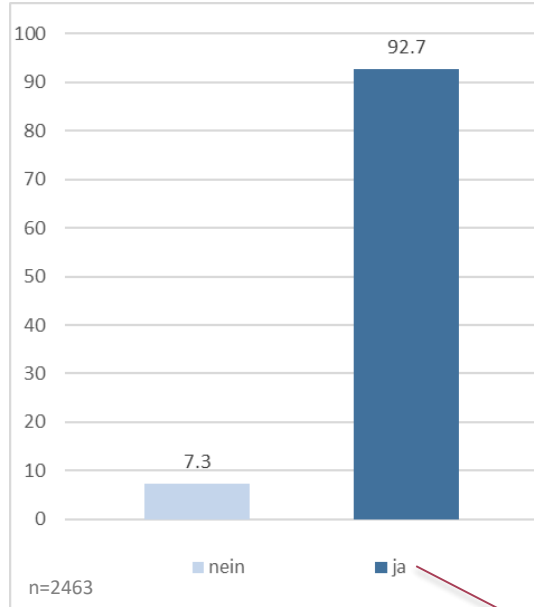
Machen deine Eltern Sachen für dich, die du eigentlich selbst machen willst?



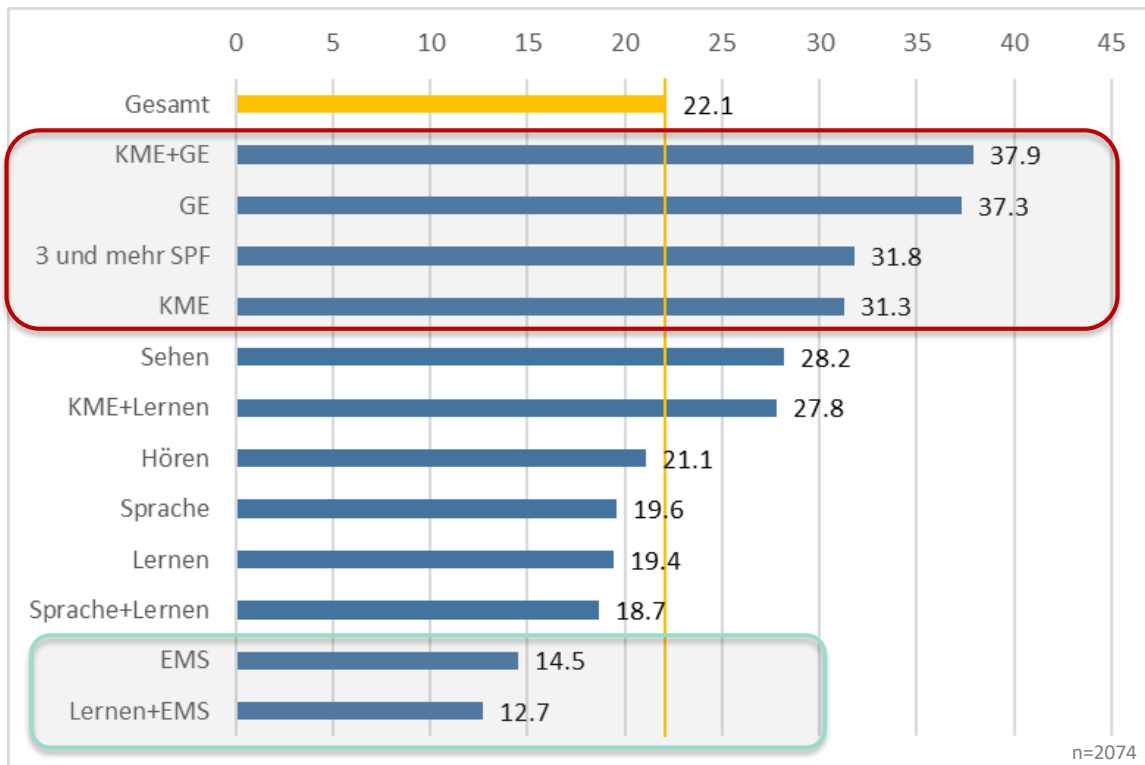
Lesehilfe: 47% der Jugendlichen erleben Einmischung ihrer Eltern und bewerten dies als negativ; 21% der Jugendlichen erleben Einmischung ihrer Eltern und bewerten dies neutral; 32% der Jugendlichen geben an, keine Einmischung zu erleben.



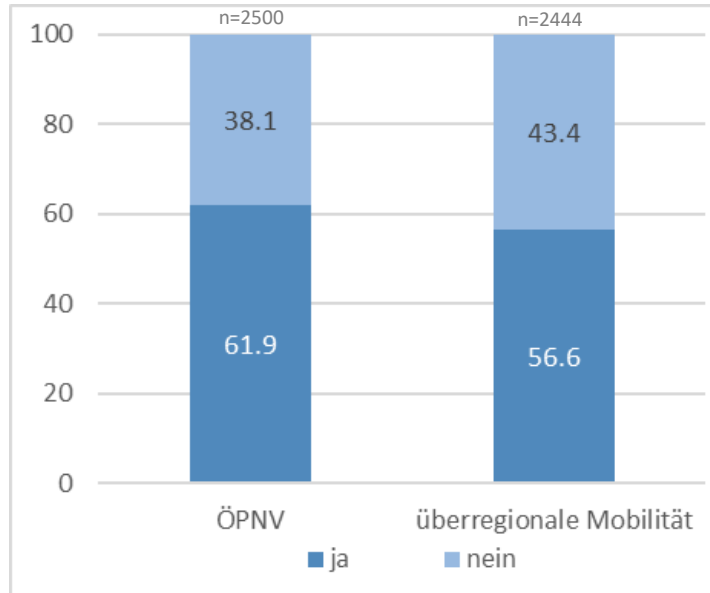
Hast du zurzeit ein eigenes Handy mit Internetzugang?



Schauen deine Eltern oder Betreuer/innen manchmal in deinem Handy nach, was du da machst?



Welche Verkehrsmittel nutzt du ohne Eltern oder andere Erwachsene?



Nutzung ÖPNV:

- steigt mit zunehmendem Alter
- häufiger wenn kein PKW im Haushalt
- häufiger bei städtischer Wohnlage

Überregionale eigenständige Mobilität:

- steigt mit dem Alter
- häufiger bei männlichen Jugendlichen

Welche Verkehrsmittel nutzt du ohne Eltern oder andere Erwachsene?

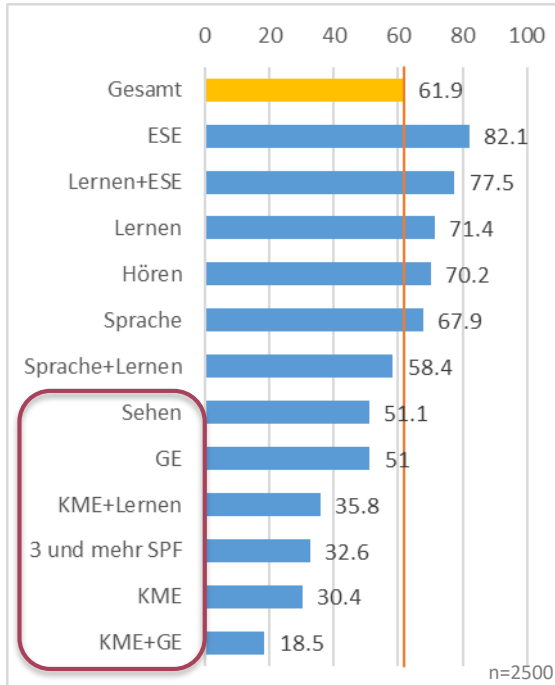


Abbildung: Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel nach SPF-Teilgruppen

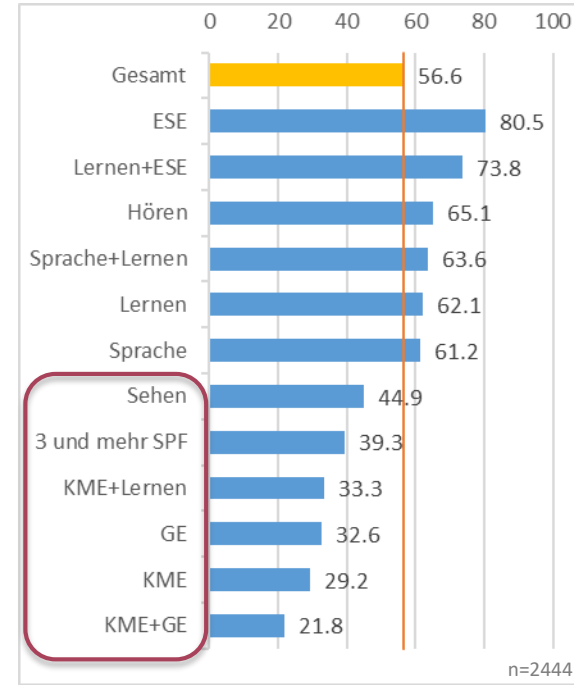


Abbildung: Überregionale Mobilität nach SPF-Teilgruppen

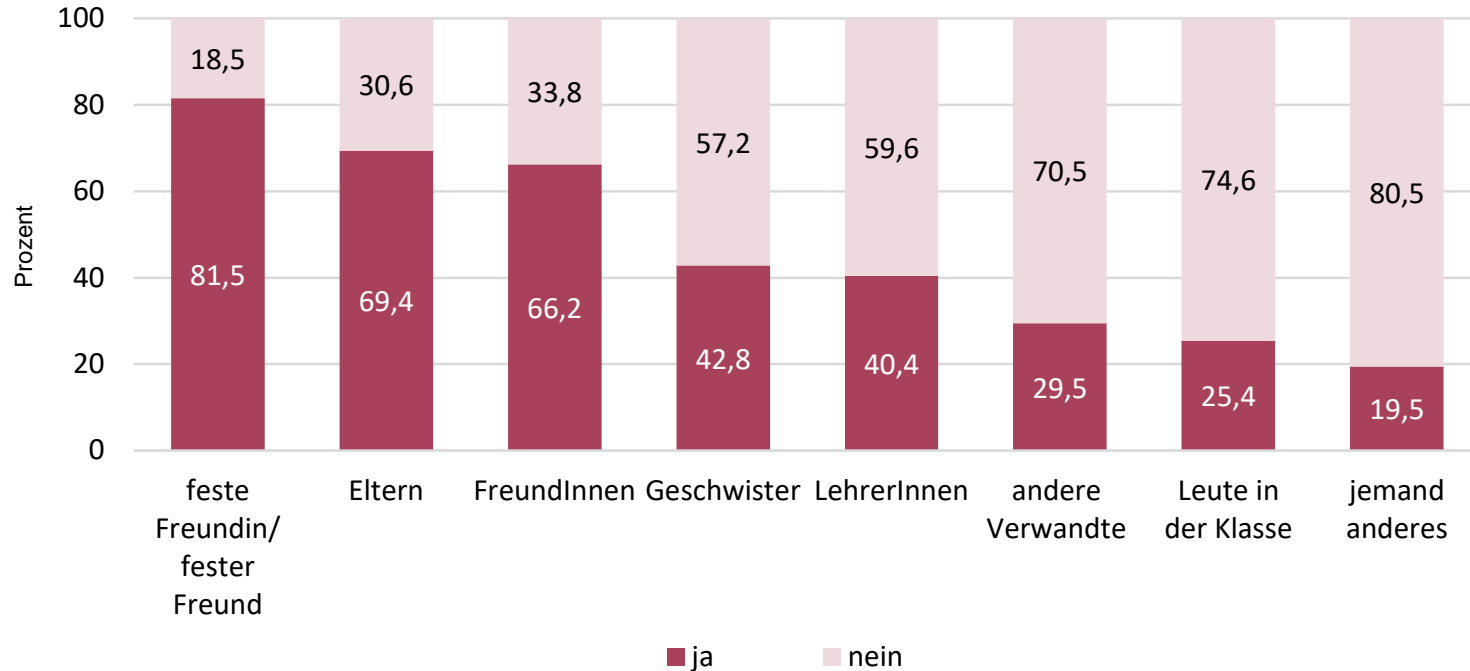
III. Soziale Beziehungen

Soziale Beziehungen sind im Hinblick auf soziale Teilhabe, gesellschaftliche Integration und persönliches Wohlbefinden von hoher Bedeutung.

Themen

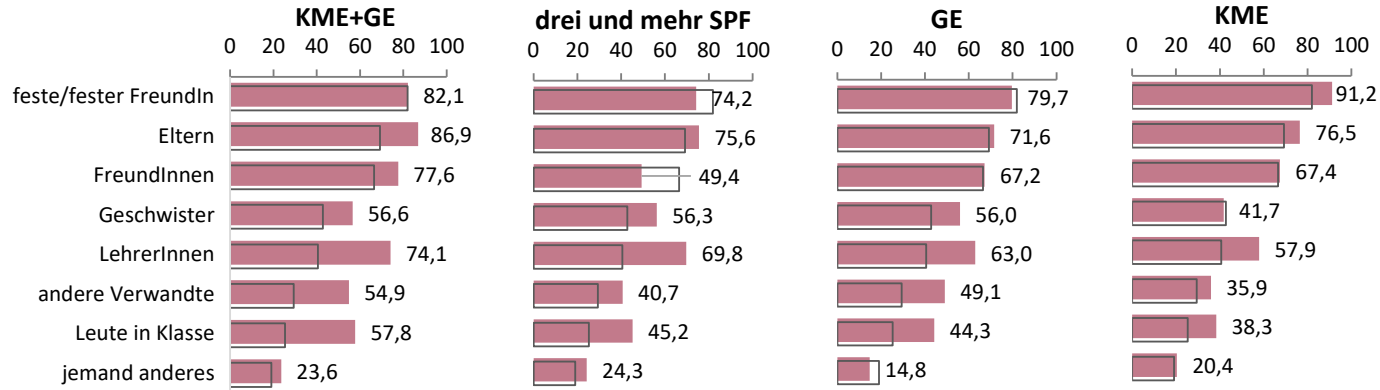
- **Emotionale Unterstützung**
- **Gleichaltrigenbeziehungen:**
 - Größe des Freundeskreises
 - Zufriedenheit mit Freundschaften
 - Zugehörigkeit in der Schulklasse
- **Diskriminierungserfahrungen:**
 - Formen von Diskriminierung
 - Orte von Diskriminierung

Mit wem redest du, wenn du Sorgen oder Probleme hast?

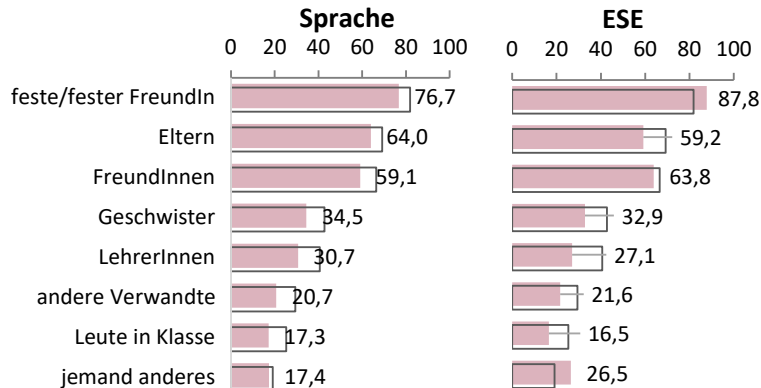


feste Freundin/fester Freund n = 805, alle anderen n = 2.207 bis 2.454

Mit wem redest du, wenn du Sorgen oder Probleme hast?

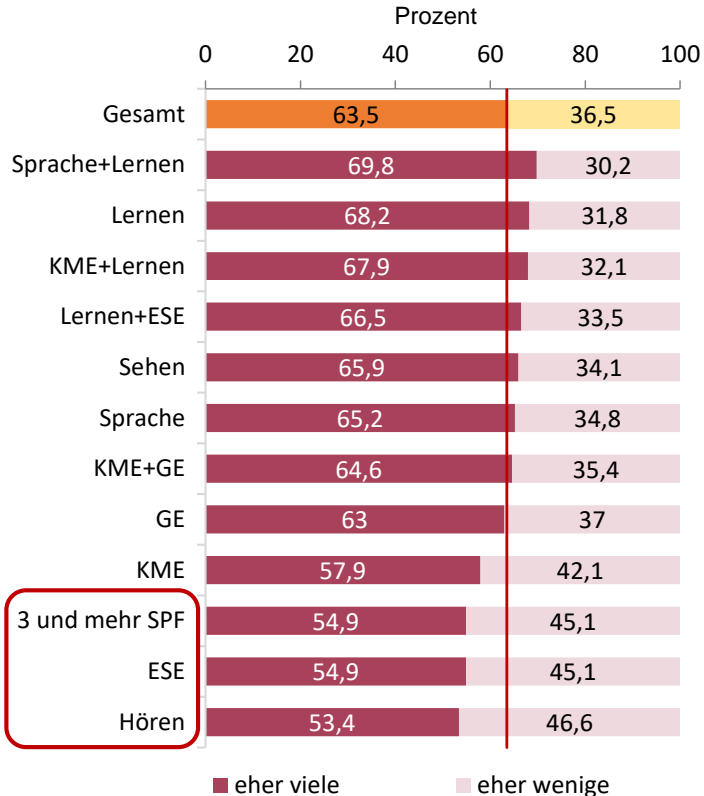


Vielfältigere
Ansprechpersonen



weniger vielfältige
Ansprechpersonen

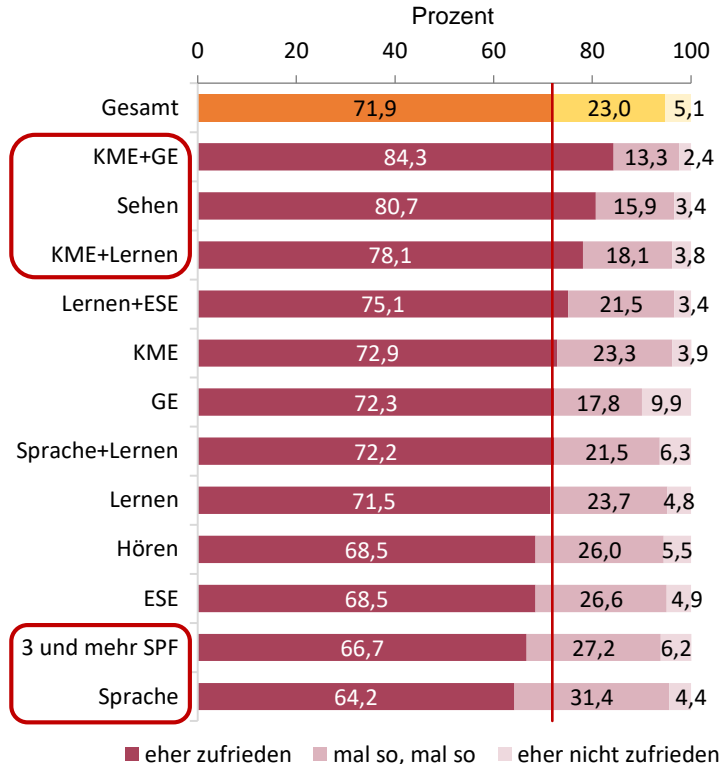
Wie viele Freundinnen und Freunde hast du?



n = 2.334

- Jugendliche mit vielen Freund:innen sprechen anteilmäßig häufiger mit diesen über persönlichen Anliegen und Problemen.
- Jugendliche in einem Verein (z.B. Sport- oder Musikverein) berichten häufiger von vielen Freund:innen.

Wie zufrieden bist du zurzeit mit der Beziehung zu deinen Freundinnen und Freunden?

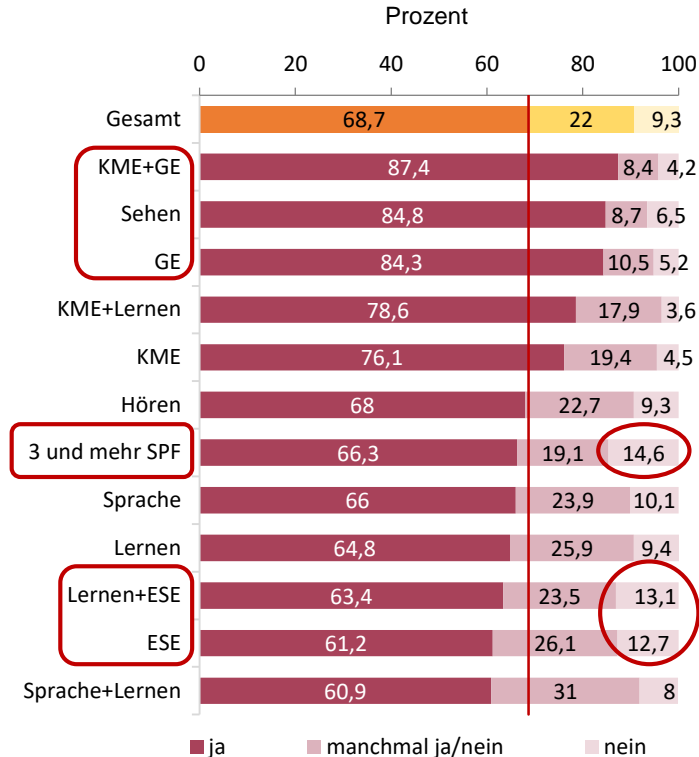


n = 2.384

Darüber hinaus hat die konkrete Ausgestaltung der Freundschaften einen Einfluss auf die Zufriedenheit mit diesen z.B.

- Größe des Freundeskreises
- Freund:innen als Ansprechpersonen bei Sorgen oder Problemen
- zu wenig Freizeit mit Freund:innen

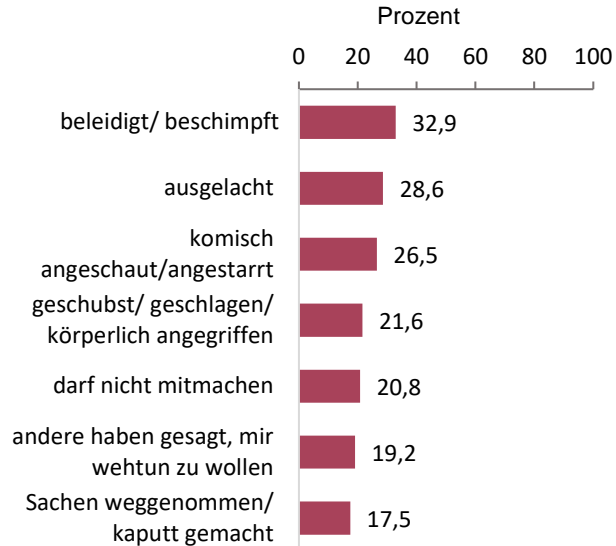
Hast du das Gefühl, du gehörst in deiner Klasse dazu?



- Jugendliche in Regelschulen erleben sich seltener als Teil ihrer Klasse als Förderschüler:innen

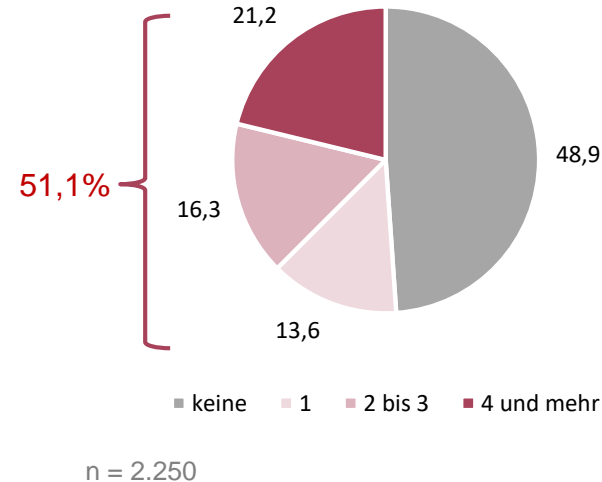
Hast du wegen deiner Behinderung folgende blöde Erfahrungen gemacht?

Formen von Diskriminierung

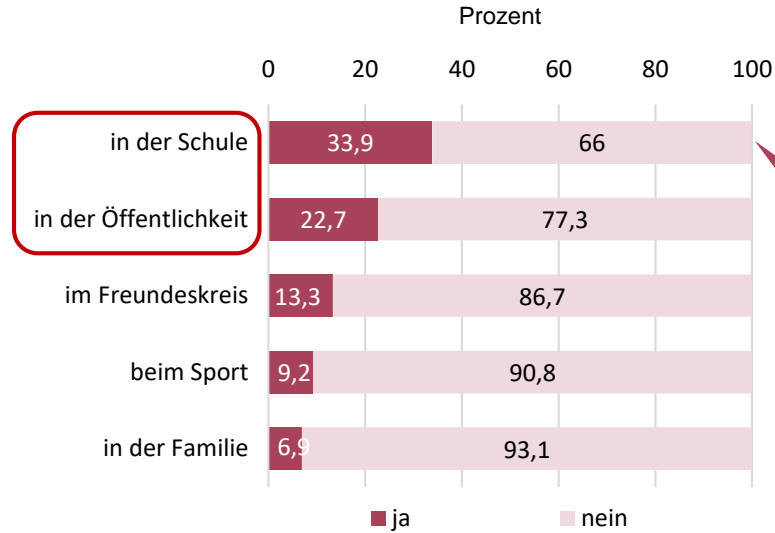


Mehrfachnennungen möglich
n = 2.250

Anzahl der Diskriminierungsformen

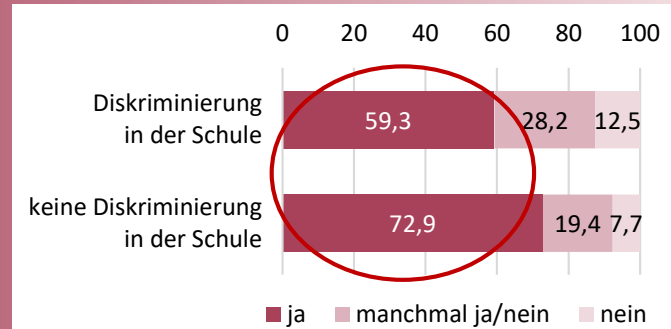


Wo hast diese blöden Erfahrungen gemacht?



n = 2.117 bis 2.160

Zusammenhang zwischen Zugehörigkeitsgefühl in der Schulklasse und Diskriminierungserfahrung in der Schule



n = 2.101

Herzlichen Dank!

Wir freuen uns über Ihre Fragen...